

Über 26.000 Euro Stundenlauf-Erlös

DORNBIERN Beim 26. Stundenlauf der Lebenshilfe Vorarlberg in Dornbirn machten am vergangenen Wochenende 246 laufbegeisterte Menschen mit. Für jede gelaufene Runde wurde ein gewisser Betrag gezahlt. Mit 2373 Runden beziehungsweise 1661 Kilometern und einem Spendenergebnis von über 26.200 Euro war der Dornbirner Stundenlauf ein voller Erfolg. Der Erlös der Laufveranstaltung kommt Menschen mit Behinderungen in Dornbirn zugute. **CTH**



Viele sportliche Menschen machten bei dem Stundenlauf mit. **CTH**

Digitaler Atlas für bessere Planung

BREGENZ Das Zukunftsbild „2035 ist Vorarlberg der chancenreichste Lebensraum für Kinder“ motiviert verschiedenste Akteure. Jüngstes Beispiel ist die Abteilung Raumplanung in der Landesregierung. Hier ist ein digitaler Atlas entstanden, der Daten zu Spielplätzen und Erholungsräumen mit Daten wie Bevölkerungszahl oder Erreichbarkeit verknüpft. Im ersten Schritt wurde der Ballungsraum Rheintal erfasst. Die nächste Ausbaustufe umfasst alle anderen Gemeinden.



Das neue Projekt nennt sich „FREINAB - Freizeit und Naherholungsgebiete im Ballungsraum Rheintal“. **VLK/LUKAS HÄMMERLES**

Frauen ziehen weiter davon

Studierende: Bereits 56 Prozent weiblich. Sprecherin sieht trotzdem ein Problem.

SCHWARZACH An der Spitze der österreichischen Studierendenvertretung ÖH steht mit der gebürtigen Vorarlbergerin Nina Mathies eine Frau. Das ist zumindest insofern naheliegend, als längst mehr Frauen als Männer an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule studieren.

Bei den Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern, die das tun, hat sich das zuletzt sogar verstärkt. Mit 4838 belief sich der Frauenanteil im vergangenen Wintersemester auf ganze 56 Prozent. Der Männeranteil sank mit 3847 umgekehrt auf 44 Prozent.

Gehaltsschere

„Grundsätzlich ist das ein gutes Zeichen“, sagt Nina Mathies im Gespräch mit den VN: „Vielleicht trägt das dazu bei, dass sich zum Beispiel die Gehaltsschere zwischen den Geschlechtern schließt.“

Hintergrund: Nach formalem Bildungsabschluss verdienen Akademikerinnen und Akademiker im Durchschnitt am meisten. Der Haken: Es handelt sich eben nur um einen Durchschnitt, und das leitet auch schon über zu einem „Aber“, das Mathies umgehend hinzufügt. Es ist nicht nur so, dass sich für Frauen das Thema Karriere insbesondere aufgrund unzureichender Betreuungsangebote mit dem ersten Kind nicht selten erledigt hat; und dass sie dadurch bis an ihr



Nina Mathies
ÖH-Bundesvorsitzende

„Vielleicht trägt das dazu bei, dass sich die Gehaltsschere zwischen den Geschlechtern schließt.“

Frauen wählen auch noch immer eher Studienrichtungen, die zu weniger gut bezahlten Jobs führen. In geisteswissenschaftlichen Fächern sind sie doppelt so stark vertreten wie Männer. Beim Lehramt dominieren sie noch

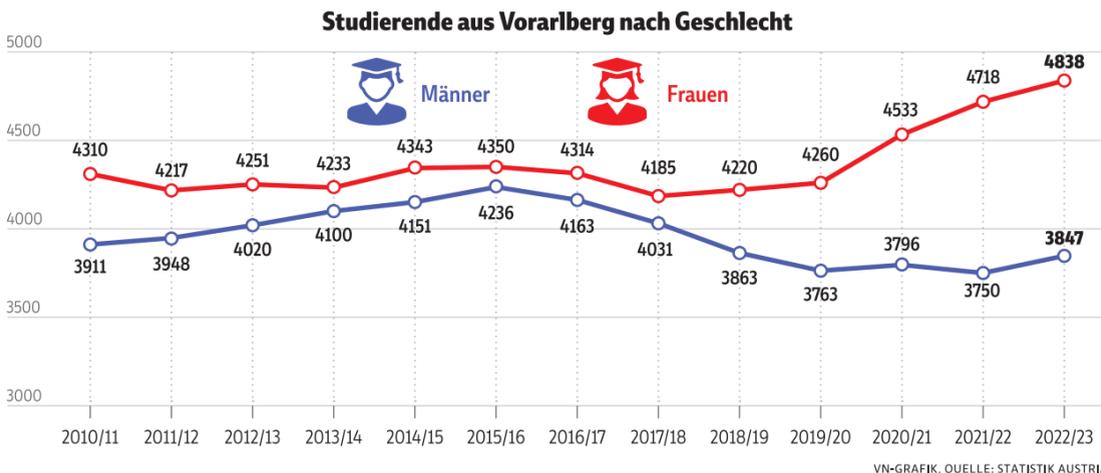
Lebensende geringere Einkünfte erzielen.

Lebensende geringere Einkünfte erzielen. Umgekehrt macht ihr Anteil in technischen Studienrichtungen nur gut ein Fünftel aus. Auch in den Wirtschaftswissenschaften bilden sie eine Minderheit. Die 22-jährige Mathies, die am Bundesgymnasium Dornbirn maturiert hat und seit dem Sommer oberste Vertreterin aller österreichischen Studierenden ist, kann aus der Praxis berichten: Sie ist eine der wenigen Frauen, die an der Wiener Universität für Bodenkultur Umweltingenieurwissenschaften studiert.

Dass hier überwiegend Männer anzutreffen seien, hänge mit klassischen Bildern wie jenen zusammen, dass „nur ein Mann Ingenieur sein kann“, meint Nina Mathies. An der Uni selbst sei auch der Lehr-

körper überwiegend männlich. Im ersten Jahr habe sie nur eine Frau als Professorin gehabt. Derlei habe Folgen: „Es zeigt sich, dass die wenigen Frauen, die es in solchen Studienrichtungen gibt, oftmals abbrechen.“ Sie seien häufiger mit bewussten oder unbewussten Vorurteilen konfrontiert, die darauf hinauslaufen, dass ihnen nicht so viel zugetraut wird wie männlichen Kollegen.

Das zeigt, dass Gleichstellung ein vielschichtiger und auch langwieriger Prozess ist, wie Mathies bestätigt: „Man muss schon im Kindesalter beginnen, Rollenbilder aufzubrechen.“ Für die Hochschulen fordert die ÖH-Vorsitzende, die dem „Verband Sozialistischer Studierender“ angehört, wiederum Quotenregelungen, damit Lehrstühle geschlechtergerecht besetzt sind. **JOH**



VN-GRAFIK, QUELLE: STATISTIK AUSTRIA

Es bleibt bei drei U-Häftlingen

OLG bestätigt Enthaltung von Hirschmann-Mitarbeitern.

FELDKIRCH Der im Betrugsskandal rund um Siemens Vorarlberg festgenommene Mitarbeiter von Hirschmann Automotive bleibt weiterhin auf freiem Fuß. Die Beschwerde ge-

gen die Aufhebung der U-Haft der Staatsanwaltschaft Feldkirch wurde vom Oberlandesgericht Innsbruck abgelehnt, wie die Neue berichtet. Die U-Haft gegen zwei weitere Tatverdächtige wurde erst diese Tage verlängert. Sofern das Landesgericht von keiner weiteren Tatbegehungsfahr ausgeht, hat diese zwei Monate nach dieser Haftver-

längerung eine Ablaufrist. Bei einer weiteren Tatbegehungsfahr ist je nach drohender Höchststrafe auch eine bis zu zwei Jahre andauernde U-Haft denkbar.



EINFACH MEHR ERFAHREN
<http://VN.AT/summlc>



Drei Tatverdächtige im Siemens-Skandal sind noch in Untersuchungshaft. **VN**

„Problem lässt sich sicher lösen“

Kulturlandesrätin bestätigt Irritation um Lustenauer Musikschuldirektor.

BREGENZ Die pädagogische Qualifikation des frischgebackenen Lustenauer Musikschuldirektors Dietmar Nigsch wird von einigen Vertretern der Musikszene in Frage gestellt - die VN berichteten. Er verfüge nicht über den erforderlichen Nachweis einer pädagogischen Ausbildung, die für seine

Funktion verlangt wird, lautet die Vorhaltung. Im Rahmen des Regierungsfoyers bestätigte Kulturlandesrätin Barbara Schöbi-Fink, dass im Land Hinweise eingelangt seien, die sich auf diesen vermeintlichen Mangel beziehen.

Doch die Kulturlandesrätin geht von einer positiven Lösung in dieser Angelegenheit aus. Es handle sich um ein Problem, „das sich sicher lösen lässt“, sagte sie bei der Pressekonferenz. Sie bestätigte allerdings auch, dass sich die jetzige Situation auf die Musikschule insofern nega-

tiv auswirken könnte, dass zumindest die Personalförderung für den Direktor in Frage gestellt werden könnte.

Dietmar Nigsch trat erst kürzlich das Amt des Direktors in der Rheintalischen Musikschule, der größten in Vorarlberg, an. Bürgermeister Kurt Fischer und Kulturgemeinderat Daniel Steinhofen zeigten sich über die Vorwürfe gegen ihn empört. Nigsch hatte in Rotterdam eine pädagogische Ausbildung gemacht, die allerdings nicht den Bologna-Kriterien entspricht.



Dietmar Nigsch ist erst seit kurzem neuer Musikschuldirektor in Lustenau. **GEMEINDE**

QUIZ

Welcher Film von Alfred Hitchcock erlebte am 20. September 1963 seine deutsche Erstaufführung?

- A Die Vögel
- B Marnie
- C Psycho
- D Frenzy

Antwort auf »D3

STREIFLICHT Thomas Matt

„Ma söt...“



... und dann blickst Du unvermittelt in ein Gesicht und erkennst die alte Bekanntschaft erst im zweiten Anlauf. Du stammelst et-

was freudig Überraschtes, während im Oberstübchen eine Maschinerie rattert, dass es eine Art hat: Was weißt du noch über ihn oder müsstest du wissen? Wo liegen die Anknüpfungspunkte? Herrgott, schon so lange nicht mehr gesehen! Jetzt nur nicht auffällig die Blicke die Silhouette entlang wandern lassen ... Du meine Güte, der hat aber zugelegt!

Du stellst Fragen. Aus dem verbindlich-harmlosen Köcher ziehst du die Fragepeile und legst sie unsicher an die Bogensehne. „Was machen die Kinder?“ (Sich lieber nicht auf Namen einlassen, viel zu gefährlich!) „Du bist aber noch nicht ... Großvater?“ Nein? So geht's dahin. Noch ein Anekdotchen zum Drüberstreuen. Und am Ende geht ihr auseinander, und in der Luft wabert das Satzfragment, dass man jetzt aber wirklich einmal ... demnächst oder so. Dabei habt Ihr beide das Gefühl, dass der jeweils andere eigentlich ein famoser Kerl ist. Und ihr fragt euch, warum man sich nicht wirklich öfter sieht.

Als Antwort gewinnt wieder das berühmte „Ma söt“ (man sollte), das pflichtbewusste Schwesterchen von der eiligen „No schneall“ (noch schnell) die Oberhand, und im Sauschritt rauschen beide der nächsten Verpflichtung entgegen. Dabei wäre schon viel gewonnen, wenn man die Gnade hätte, „ma söt“ in eine Frage umzuwandeln: „Söt ma?“ Wirklich? Das schüfe Raum, ganz leis entschlafene Freundschaften wiederzubeleben.

Begeisterung für Musik früh wecken

BREGENZ Vorarlbergs Musikschulen bereichern mit ihren Angeboten das kulturelle Leben im Land und erfüllen einen wichtigen gesellschaftlichen und pädagogischen Auftrag, betonten Landeshauptmann Markus Wallner und Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink im Pressefoyer. Neben Investitionen von zwölf Millionen Euro in die Ausbildungsarbeit sollen auch die Musikschulkooperationen auf Kindergärten ausgeweitet werden.